

Braunschweigische Regionalgeschichte – Geschichte und Geschichten

»Geschichtsort Blankenburg« Folge 1

Die Stellung Blankenburgs im Herrschaftsbereich der Welfen

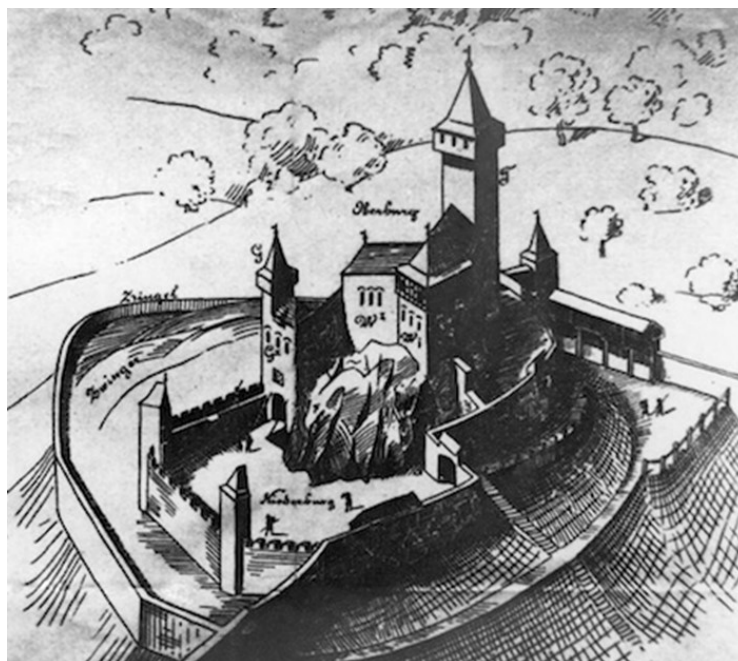
von Prof. Dr. h.c. Gerd Biegel, M.A.

Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte und Geschichtsvermittlung, TU Braunschweig
Präsident des Vereins Rettung Schloß Blankenburg e. V.

Man kann dem Großen Schloß in Blankenburg nicht entkommen: Wo immer man sich in der Stadt aufhält, den Kopf hebt und nach Süden schaut, erblickt man die mächtige Barockanlage auf dem Blankenstein, von wo aus schon der sächsische Kaiser Lothar III. (1075-1137), ein Herrscher aus unserer Region, den Blick weit ins Land schweifen lassen konnte. *»Ohne das Große Schloß ist Blankenburg nicht mehr das Blankenburg, das als Perle des ehemals braunschweigischen Vorharzlandes weit über die Region hinaus bekannt war und ist und ebenso seine historische und touristische Bedeutung für Geschichte und Tradition auch des Braunschweiger Landes besitzt«*. Daher sind folgerichtig das Schloß und sein Verein *Rettung Schloß Blankenburg e.V.*, Träger des nationalen Denkmalschutzpreises 2014, auch Förderprojekt der SBK.

Ein Blick in die Geschichte:

Urkunden aus dem Jahre 1123 belegen, daß Lothar von Süpplingenburg, Herzog von Sachsen und Großvater Heinrich des Löwen (um 1129/30-1195), im Besitz der **Burg** gewesen ist (Harzgaugrafschaft) und Poppo I., einem Verwandten des Grafen von Northeim, damit belehnt hat (Grafschaft Blankenburg). Wahrscheinlich war Lehnsmann Poppo auch ein Verwandter des



im Jahre 1133 vom Papst Innocenz II. (1088-1143) zum Kaiser gekrönten Lothars, dessen Ehefrau Richenza (um 1087-1141) schließlich eine Tochter Heinrich des Fetten von Northeim

(um 1055-1101) und die Enkeltochter des bekannten Otto von Northeim, Anführer des Sachsenaufstandes im Jahre 1073, war.

Nach dem Tod des letzten Saliers, Heinrichs V. (1086-1125), setzte sich der Herzog von Sachsen, **Lothar von Süpplingenburg**, gegen seinen schärfsten Widersacher, den Staufer

Friedrich II. von (1090-1147) bei der Mainz durch. folgte dabei nach Verlauf des Entscheidung, bayrischen Bischöfe Herzogs bei der »Also wurde der herbeigeholt, und des Heiligen Geistes in einem und König Lothar, wohlgefällige wurde Übereinstimmung Fürsten zum König schnelles Ende am überraschendes staufischer Sicht, der Welfe seinen Schwiegersohn die zugunsten Lothars



Schwaben (1090-Königswahl 1125 in Überraschend schnell einem tumultuarischen Wahlvorgangs die nachdem die Anwesenheit ihres Wahl gefordert hatten: Herzog von Bayern nun einte die Gnade den Sinn aller Wähler gemeinsamen Geiste, der Gott so durch allgemeine und die Bitte der erhoben«. Ein 30. August 1125, ein Ergebnis sicherlich aus denn immerhin hatte staufischen fallen lassen und so Wahlentscheidung von Sachsen erst

möglich gemacht. Nicht zufällig wird in der Forschung immer wieder darauf hingewiesen, daß wenig später der Sohn des bayrischen Herzogs, Heinrich der Stolze (1102 od. 1108 – 1139), die einzige Tochter von Lothar von Sachsen und Richenza, Gertrud (1115 – 1143), heiratete und die Nachfolge im sächsischen Herzogtum seines Schwiegervaters antrat. War diese Heiratsabsprache offenbar ein entscheidender Wahl-Faktor, so öffnete sich mit dieser Heirat zugleich der Weg der Welfen von Bayern nach Sachsen.

Die Herrschaft Kaiser Lothars III. machte Sachsen wieder zum Zentralgebiet des Reiches. Hatte sich nach der turbulenten Wahl im Jahr 1125 für die Welfen der Weg nach Sachsen familiär und politisch geöffnet, so wurde mit der Grablege in Königslutter ein weiterer welfischer Memorialort begründet, der Sachsen als neuen Mittelpunkt welfischer Tradition und Zukunftshoffnung erschloß. Für die Taten und die Leistungen Kaiser Lothars III. steht der Kaiserdom von Königslutter als sichtbares Symbol, das für die Nachwelt Zeugnis ablegt von dessen Herrschaft. Für die territoriale Machtausübung kann man Burg Blankenburg als symbolträchtigen »Geschichtsort« sehen.

Allerdings ist Lothars Burganlage auf dem Blankenstein bereits von Kaiser Barbarossa im Jahre 1182 erobert und zerstört worden, später wiederaufgebaut und im 16. Jahrhundert durch ein Renaissance-Schloß erweitert worden (was die Bedeutung betonte!). Dieses alles wurde durch einen schweren Brand im Jahre 1546 mehr oder weniger stark in Mitleidenschaft gezogen, aber anschließend abermals restauriert. Es war die Phase der Frühen Neuzeit, in der Blankenburg–Regenstein als regionale Territorialmacht im Bannkreis der benachbarten Welfen agierte. Unter Graf Ulrich XII. von Regenstein wurde die Reformation eingeführt.